



Pädagogische Konzeption

(Stand: 01.07.2020)

Villa Kunterbunt
Forther Hauptstr. 65
90542 Eckental-Forth
Tel. 09126 / 2894196
Email: v.kunterbunt@gmx.net
Homepage: www.kinderkrippe-villa-kunterbunt.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
1. Unsere Schwerpunkte	3
2. Trägerschaft	3
3. Öffnungszeiten und Buchungszeiten	4
4. Alter der Kinder und Gruppenstärke	4
5. Personal	5
6. Räumlichkeiten	5
7. Zielsetzung	6
8. Eingewöhnung	17
9. Tagesablauf	20
10. Jahresablauf, Feste, Feiern und Wochenplan	22
11. Elternarbeit	23
12. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern	24
13. Öffentlichkeitsarbeit	25
14. Gemeinwesenorientierung	25
15. Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen	26
16. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	27
17. Schlusswort	27

Vorwort

Durch tief greifende gesellschaftliche und familiäre Veränderungen wird der Bedarf nach einer Betreuung für Kinder unter drei Jahren immer größer.

Aufgrund dieses großen Bedarfs an Krippenplätzen ist in Eckental, Ortsteil Forth, die Kinderkrippe Villa Kunterbunt Forth entstanden.

Die Kinderkrippe Villa Kunterbunt versteht sich als familienergänzende und nicht familienersetzende Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Gemeinde und Jugendamt.

1. Unsere Schwerpunkte

Das Wichtigste für unsere Einrichtung ist, dass sich alle Kinder bei uns wohl fühlen und gerne kommen. Die individuelle und liebevolle Betreuung jedes einzelnen Kindes ist unser Schwerpunkt. Eine kindgerechte, anregende, aber auch beruhigende Umgebung hilft, dass die Kinder sich bei uns schnell eingewöhnen, gerne kommen und der Übergang vom Elternhaus zur Kinderkrippe problemlos verläuft. Auch die enge Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Das zeigt sich unter anderem an den verschiedenen Buchungsmöglichkeiten, wir berücksichtigen soweit wie möglich die Schlafenszeit jedes einzelnen Kindes und es gibt bei uns auch die Möglichkeit, dass die Kinder ihr Essen von zu Hause mitbringen.

Wir arbeiten gruppenübergreifend, so dass sich jedes Kind in beiden Gruppen wohl fühlt. Die Kinder kennen sich gut und spielen miteinander. Auch jede Erzieherin weiß über alle Kinder der Einrichtung Bescheid, d.h., wann ist Schlafenszeit, was isst das Kind gerne, mit welchen Dingen spielt das Kind gerne usw.

2. Trägerschaft

Die Villa Kunterbunt ist eine private Einrichtung unter der Leitung von Sonja Beierl, Erzieherin. Im BayKiBiG versteht sich diese Trägerschaft als sonstiger Träger (Art. 3 BayKiBiG).

3. Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Dies sind die aktuellen Öffnungszeiten und Elternbeiträge der Kinderkrippe Villa Kunterbunt in Forth:

Die Kinderkrippe öffnet täglich von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr – 12.00 Uhr. Zwischen 12.00 Uhr – 14.00 Uhr ist Schlafenszeit, während dieser können keine Kinder abgeholt werden.

Ferienschließzeiten werden jährlich zu Beginn des jeweiligen Krippenjahres durch eine Mitteilung an die Eltern bekannt gegeben. Es sind in etwa 30 Schließtage pro Jahr und orientieren sich an den Schulferien.

Folgende Buchungszeiten werden angeboten:

über 3 bis 4 Stunden pro Tag =	198,- € pro Monat
über 4 bis 5 Stunden pro Tag =	213,- € pro Monat
über 5 bis 6 Stunden pro Tag =	225,- € pro Monat
über 6 bis 7 Stunden pro Tag =	245,- € pro Monat
über 7 bis 8 Stunden pro Tag =	260,- € pro Monat
über 8 bis 9 Stunden pro Tag =	273,- € pro Monat

Die gebuchten Zeiten können zu Beginn eines neuen Krippenjahres geändert werden, während des laufenden Jahres ist dies nicht möglich.

4. Alter der Kinder und Gruppenstärke

Die Kinder könnten die Kinderkrippe ab einem Alter von zwei Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten besuchen. Normalerweise nehmen wir Kinder ab einem Jahr auf.

Wir haben zwei Gruppen bis zu 13 Kindern und in jeder Gruppe gibt es einen Integrativplatz.

5. Personal

Pro Gruppe gibt es eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft.

Es wird in der Villa Kunterbunt ausschließlich mit Fachpersonal gearbeitet. Der Anstellungsschlüssel nach § 17 AVBayKiBiG wird eingehalten.

Unser Ziel ist es, immer mit einem sehr niedrigen Anstellungsschlüssel zu arbeiten (aktuell in der Villa Kunterbunt Forth: 8,6 Juli 2020).

6. Räumlichkeiten

Die Räume sind kindgerecht, hell und freundlich. Sie entsprechen allen gesetzlichen Anforderungen einer Kinderkrippe. Die einzelnen Gruppenräume sind sehr großzügig und zusätzlich haben wir genügend Platz um die Kinder Fahrzeuge fahren zu lassen und können eine Bewegungsbaustelle aufbauen. Im Jahr 2019 wurden alles frisch gestrichen und die Gruppen mit neuen Krippenmöbeln ausgestattet.

7. Zielsetzung

In Artikel 13 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes sind die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, d.h. die Bildungs- und Erziehungsziele in förderfähigen Kindertageseinrichtungen klar definiert.

Diese lauten:

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Folgende Ziele sind uns in der Villa Kunterbunt wichtig:

- die Kinder sollen lernen, Beziehungen zu fremden Bezugspersonen aufzunehmen
- die Kinder sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihres Alters zur Selbständigkeitsentwicklung angehalten und ermuntert werden
- die Kinder sollen lernen, in einer Gruppe zurechtzukommen, d.h. sie sollen Kontakt zu anderen Kindern aufbauen, Konflikte erleben und von anderen Kindern lernen.
- die Kinder werden in verschiedenen Lernbereichen sozial, kognitiv, sprachlich und motorisch gefördert
- die Kinder sollen innerhalb ihrer Möglichkeiten lernen, ihre Wünsche zu äußern und um Hilfe zu bitten

Wir möchten die Kinder unterstützen, Selbständigkeit zu erlangen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln und wir möchten die Kreativität und die Fantasie entfalten.

Hier sind noch einige Beispiele und Erklärungen zu den einzelnen Bereichen, in denen wir die Kinder auch laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan, Kapitel 7, fördern.

Sprachliche Bildung und Förderung

*Sprache beginnt schon im Mutterleib.
Sprache ist sprechen, aber auch zuhören.
Die Kinder in Sprache baden!*

Was wollen wir erreichen?

- Erweiterung des Sprachwortschatzes und aktiver Umgang damit
- Verstehen und Anwenden der Sprache und ihrer grammatikalischen Strukturen

Wie wollen wir es erreichen?

- durch Vorbildfunktion der Erzieherinnen
- durch aktive Ansprache
- durch Aufforderungen zum Sprechen
- durch spielerisches Wiederholen des gelernten Wortschatzes
- durch Laut- und Sprachspiele (z.B. Reime, Fingerspiele)
- durch Bilderbuchbetrachtungen
- durch Singen

Mathematische Bildung

Die Welt der Mathematik mit ihren klaren und festen Regeln vermittelt Kindern ein Gefühl der Ordnung, Verlässlichkeit und Stabilität.

Was wollen wir erreichen?

- Erkennen von Formen und Größen
- Zuordnen von Formen, Größen und Mengen
- Erfahrung von Raumorientierung und klaren Strukturen (die Kinder sollen lernen, wo sich welcher Gegenstand im Raum befindet, um Sicherheit im Alltag zu erlangen)
- Erste Mengenbegriffe wie eins und viele kennenlernen
- Erste Einführung und Benennung von Zahlen

Wie wollen wir es erreichen?

- durch wiederkehrende Rituale, die den Tag verlässlich gliedern
- durch didaktische Spiele im Alltag (Steckspiele, Puzzle, Colorama, Quips)
- durch Abzählreime
- durch Bastelangebote (z.B. Formen kleben)
- durch Kneten
- durch Spiele in der Bauecke (z.B. Türme bauen, Bauklötze zählen)
- durch Ausmalen von Mandalas
- durch Fühlspiele (z.B. Ball, Bauklötz, Pyramide unter Tuch ertasten)
- durch Aufräumen (bestimmte Sachen an bestimmten Ort bringen)
- durch Zählen bei immer wiederkehrenden Alltagssituationen (Treppenstufen zählen, Geschirr zählen, anwesende Kinder zählen, Stühle im Stuhlkreis)
- Anzahl verschiedener Dinge des Alltags werden genau benannt (Mengenbegriffe einführen)

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Jedes Kind ist bestrebt nachzuforschen und herauszufinden „Warum das so ist“ oder „Wie etwas funktioniert“.

Es exploriert!

Was wollen wir erreichen?

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
- akustische (hören) und optische (sehen) Reize wahrnehmen
- Antworten finden auf das „Warum“ und „Wieso“

Wie wollen wir es erreichen?

- durch kleine Experimente (z.B. Schnee schmelzen, Farben mischen)
- durch Sammeln, Sortieren und Benennen verschiedener Naturmaterialien (z.B. Blätter, Kastanien, Steine usw.)
- durch Dreh-, Drück-, Zieh- und Schiebespielsachen
- durch Spiele mit der Kugelbahn
- durch Luftballonspiele
- durch Gesprächskreise über bestimmte Themen
- durch Einbauen von Alltagsgegenständen in der Freispielzeit

Umweltbildung und Umwelterziehung

Die Schärfung des Blicks eines Kindes auf seine Umwelt ist unabdingbar, damit es später als Erwachsener seiner Verantwortung gegenüber der Natur gerecht wird.

Was wollen wir erreichen?

- Wahrnehmen der Umwelt mit allen Sinnen
- Begriffe aus der Natur kennen lernen und zuordnen (z.B. im Bilderbuch einen Baum erkennen)
- Begegnung mit Natur ermöglichen
- Umwelt aktiv erleben
- Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln
- Kennen lernen der natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen

Wie wollen wir es erreichen?

- durch unterschiedliche Erfahrungen mit gleichem Material
- durch Gesprächskreise über Tiere und Pflanzen
- durch Bilderbücher und Geschichten
- durch kleine Experimente (z.B. Samen säen, Beobachten eines Apfelstückchens im Zersetzungsprozess)
- durch Wiedererkennen einfacher Geräusche (z.B. tut-tut = Zug, piep-piep = Maus)
- durch Anschauen und Anfassen von Naturmaterialien (z.B. Muscheln, Schneckenhäuser, Eicheln)
- durch Arbeit mit der Becherlupe
- durch Spielen mit Naturmaterialien
- durch gezielte Beobachtung und Betrachtung der Natur und des Jahreskreises
- durch Gestaltung des Baumes im Gruppenraum der Jahreszeit entsprechend

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch.

Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Musik regt Kreativität und Phantasie an.

Musik hilft, leichter zu lernen.

Was wollen wir erreichen

- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren
- Kennen lernen von einfachen Musikinstrumenten
- Erlernen von Melodien und Texten
- Umsetzung der Musik in Bewegung
- Ausdrücken von Gefühlen und Stimmungen
- Stärkung der Gedächtnisleistung
- Entspannen und zur Ruhe kommen
- Musik als Hilfsmittel zu nehmen, um zur inneren Ruhe und Ordnung zu finden

Wie wollen wir es erreichen?

- durch tägliches Singen in verschiedenen Situationen
- durch Basteln von Musikinstrumenten
- durch Bewegungs- und Tanzspiele
- durch Entspannungsmusik (z.B. Phantasiereisen)
- durch Mitklatschen bei Liedern (Rhythmikbildung)
- durch Lauschen der Musik (z.B. Klanggeschichten)
- durch Gestalten und Strukturieren des Tagesablaufes mit Musik

Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist der Hauptlieferant der Energie zum Lernen, denn ein Kind, das in Bewegung ist, macht lebenswichtige Wahrnehmungen. Bewegung dient der Gesundheit, Lebensfreude und inneren Ausgeglichenheit.

Was wollen wir erreichen?

- Spaß an der Bewegung
- motorische (Bewegung), kognitive (Intelligenz) und emotionale (Gefühl) Aspekte in Einklang bringen
- durch Bewegung Selbstvertrauen, Selbstbild und Wahrnehmung stärken (Kinder lernen ihr eigenes Können realistisch einzuschätzen)
- Abbau von inneren Spannungen
- Fühlen, Benennen und Nachvollziehen von Bewegung
- Stärkung der Gruppenzugehörigkeit (z.B. Rücksichtnahme auf andere)

Wie wollen wir es erreichen?

- durch gemeinsames Tanzen, Turnen und Bewegen
- durch Kreis- und Bewegungsspiele, spielerisch Koordination üben, z.B.
 - „Häschen in der Grube“ - hüpfen
 - „Im Garten steht ein Blümelein“ - drehen
 - „Schmetterling, du kleines Ding“ - Arme u. Beine koordinieren
- durch Freispiel im Garten (Kinder können sich austoben)
- durch Motivation und Anregung zur Bewegung (Aufforderung zum Bewegen, z.B. in unserer wöchentlichen Turnstunde)
- durch Bestärkung der eigenen Fähigkeiten (z.B. beim Krabbeln unterstützen, Treppensteigen üben, allein klettern usw.)

Die heutige Gesellschaft bewegt sich im Allgemeinen zu wenig, deshalb ist es wichtig Kinder so früh wie möglich zur Bewegung zu motivieren und ihnen den Spaß daran zu vermitteln.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Der Nutzen von Medien liegt für Kinder hauptsächlich darin, ihnen die vielfältige und komplexe Umwelt verstehbar zu machen.

Medien dienen den Kindern als Hilfsmittel, Zusammenhänge anschaulich zu erklären.

Was wollen wir erreichen?

- Kommunikation steigern
- Sprachförderung
- Bewegungsförderung und Rhythmik
- Erklärung der Umwelt bildlich (z.B. Bilderbuchbetrachtung)
- Anregung der Phantasie

Wie wollen wir es erreichen?

- durch große Auswahl an verschiedenen Bilderbüchern (ein Baum sieht in jedem Buch anders aus, Kinder lernen, sich so ihr eigenes Bild von einem Baum zu machen)
- durch Hörspiele (Geschichte wird anschaulich gemacht, Phantasie der Kinder wird angeregt)
- durch Bücherbetrachtungen
- durch Aufforderung zum Erklären des Bilderbuches (Fragen stellen: „Wie heißt das?“, „Was ist das?“, „Sag mir mal, was das Kind da macht?“ usw.)
- durch Musik-CDs Freude am Bewegen und an der Rhythmik wecken
- durch Bereitstellung von Spielzeugtelefonen (Kinder „lernen“ spielerisch zu telefonieren und sich mitzuteilen)

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die ästhetische Bildung und Erziehung ist der Schlüssel der Welt über die Sinne, also über das Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen.

Über die Sinne begegnen die Kinder der Kultur ihrer Umwelt, die sich in einer unüberblickbaren Vielfalt der Ausdrucksweise zeigt.

Was wollen wir erreichen?

- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Förderung der Kreativität
- Anregung der Phantasie
- Wahrnehmung schärfen und lernen, sich über das Wahrgenommene zu äußern
- Formen, Farben, Bewegungen wahrnehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umsetzen

Wie wollen wir es erreichen?

- durch Erleben eines Projektes mit allen Sinnen (z.B. Apfel anfassen, anschauen, riechen und essen)
- durch Rollenspiele (Puppenecke, Verkleidungskiste) die sprachliche und gestalterische Ausdrucksform miteinander verbinden
- durch freies und angeleitetes Malen mit verschiedenen Materialien (Wachsmalkreiden, Buntstifte, Wasserfarben, Fingerfarben)
- durch Gespräche im Stuhlkreis über Erlebtes und Wahrgenommenes
- durch Selbstdarstellung in Kreis- und Bewegungsspielen
- durch Gemeinschaftsarbeiten
- durch verschiedene Bastelangebote mit den unterschiedlichsten Materialien

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Was wollen wir erreichen?

- Vermittlung des Bewusstseins von gesunder und ausgewogener Ernährung
- Aneignung von Esskultur und Tischmanieren
- Erwerbung des Grundverständnisses über die Bedeutung von Hygiene
- Wahrnehmung der Signale des eigenen Körpers (Hunger, Durst, Müdigkeit)
- Hilfe bei der Sauberkeitserziehung
- Bezeichnen und Benennen der Gliedmaßen und Sinnesorgane

Wie wollen wir es erreichen?

- durch gemeinsames Essen
- durch Gespräche und Bilderbücher über gesundes und ungesundes Essen
- durch Achten auf Hygiene (z.B. Hände waschen)
- durch Bewegungserziehung und Aufenthalte im Freien
- durch Spiele und Lieder (z.B. „Ich habe einen Kopf“)
- durch liebevolle Betreuung bei der Sauberkeitserziehung ohne Druck aufzubauen
- durch Schlaflieder und Einschlafrituale, die den täglichen Mittagschlaf zum beliebten Tagesordnungspunkt machen, wo sich die Kinder gerne entspannen und ausruhen

Lernen soll beim Kind ungezwungen und spielerisch erfolgen.

Die wichtigste Voraussetzung ist, dass das Kind mit Freude kommt und sich in der Villa Kunterbunt wohl fühlt.

8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine wichtige Zeit für das Kind. Es ist nicht möglich, ein Krippenkind vom ersten Tag an fünf oder mehr Stunden in die Einrichtung zu bringen. Die Eingewöhnung sollte langsam geschehen und dies muss man auch bei der Anmeldung berücksichtigen.

An den ersten drei Tagen werden die Kinder von einem sorgeberechtigten Elternteil begleitet. Anschließend werden die Kinder ganz langsam an den Krippenalltag gewöhnt.

Wir gestalten die Eingewöhnung für jedes Kind ganz individuell, je nach den Bedürfnissen des Kindes.

Der Aufenthalt in der Krippe muss am Anfang zeitlich begrenzt sein, damit das Kind lernt, dass es wieder abgeholt wird und damit es nicht überfordert wird. Wie die Eingewöhnung bei jedem einzelnen Kind abläuft, wird eng mit den Eltern besprochen und auf das Kind abgestimmt. Über unsere Eingewöhnung haben wir bisher fast ausschließlich positive Rückmeldungen von den Eltern erhalten.

Es liegt uns sehr am Herzen, dass sich jedes Kind bei uns von Anfang an wohl fühlt.

Qualitätsstandards bei der Eingewöhnung

*** Ausführliches Vorgespräch mit den Eltern:**

- Verwendung eines „Aufnahme-Fragebogens“, um das Kind so gut wie möglich vor Beginn der Krippenzeit kennenzulernen (z.B auch womit es gerne spielt, sich trösten lässt)
- Aufklärung der Eltern über bestehende Rituale und Tagesstrukturen in der Krippe
- zum detaillierten Abklären, wann genau der 1. Krippentag ist (Datum/Uhrzeit von...bis)
- zum Aufklären der Eltern darüber, wie genau der 1. Krippentag ablaufen soll (d.h. wie sich die Begleitperson zu verhalten hat und

welche Erwartungen an die ersten Tage in der Krippe geknüpft sind)

*** Vorbereitete Umgebung:**

- Bevor das Kind in den Gruppenraum kommt, wird die Umgebung individuell zum Kind passend vorbereitet (d.h der Bereich in dem sich das Kind anfangs mit der Mutter platzieren soll, ist bereits fest gelegt z.B. Decke auf dem Boden am Rande des Gruppenraumes)
- Die im Vorgespräch erfragten Lieblingsspielzeuge liegen dazu möglichst bereits auf der Decke
- Im Vorfeld wird im Team besprochen, wer die Bezugserzieherin des Kindes sein soll
- Während der Anwesenheit des Kindes soll diese Bezugserzieherin möglichst keine anderen Aufgaben übernehmen

*** Grundphase der ersten Tage:**

- Während der ersten 3 Tage (1 Stunde) volle Anwesenheit des gleichen, sorgeberechtigten Elternteils.
- Der Elternteil ist „sichere Basis“ für das Kind und beobachtet sein Kind dabei sehr genau und ist offen für seine Bedürfnisse. Der Elternteil soll dabei nichts anderes tun (z.B Lesen oder im Raum herumlaufen), sondern beobachten. Der Elternteil und die Bezugserzieherin dürfen sich dabei austauschen, dadurch merkt das Kind, dass zwischen Elternteil und Erzieherin eine positive Atmosphäre herrscht.
- Die Erzieherin versucht dabei, einen behutsamen Bindungsaufbau zum Kind, ohne das Kind unter Druck zu setzen (Erzieherin motiviert zum Spiel und versucht Kind z.B. am 2. Tag auch auf den Arm/Schoß zu nehmen).

- Am Ende eines jeden Tages erfolgt eine konkrete Absprache mit den Eltern: Wie läuft es? Ausblick auf den nächsten Tag geben.

* **Erste Trennung:**

- Der erste Trennungsversuch erfolgt am 4. Tag (außer dieser Tag wäre ein Montag, dann erst am Dienstag)
- Wichtig: Der Elternteil muss Abschied nehmen! Niemals heimlich gehen!
- Erste Trennung für höchstens 30 Minuten
- Der Elternteil verlässt das Haus, bleibt aber in der näheren Umgebung, in Telefonbereitschaft.

* **Erfolgreiche Eingewöhnung:**

- Wenn Kind sich innerhalb kürzester Zeit von der Erzieherin trösten lässt (falls es weint)
- Wenn Kind Exploration zeigt (also seine Umwelt erforscht und spielt).
Ein Kind, das zur Erzieherin keine Bindung aufgebaut hat, ist auch nicht in der Lage zu spielen!! Bindung und Exploration hängen unabdingbar zusammen!
- Schrittweise wird dann die Anwesenheit des Kindes nach und nach gesteigert
- Tipp: „Eingewöhnungstagebuch“ führen (d.h. bei jedem Kind die ersten Tage aufschreiben, wie der Tag verlaufen ist, wie lange war das Kind da? Wie hat es reagiert? Wie hat der Elternteil reagiert? Was wurde für den nächsten Tag besprochen?)

9. Tagesablauf

Der Tag wird bei uns in die Freispielzeit, die Essenszeit, gezielte Angebote, den Stuhlkreis und die Schlafenszeit gegliedert.

Freispielzeit:

Die Kinder können wählen, was sie spielen, wo sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie spielen möchten.

Für ein kleines Kind ist alles, was es tut oder sich ausdenkt „Spiel“. Denn das Spiel dient dem Kind in erster Linie dazu, seine Bedürfnisse zu befriedigen.

Spielen ist für das Kind der Grundbaustein für das weitere Lernverhalten seiner Persönlichkeit. Ein Kleinkind sollte über 7 - 9 Stunden pro Tag Spielzeit verfügen.

Gemeinsames Essen:

Auch das Essen ist fest in den Tagesablauf integriert. Solche Rituale geben dem Kind Halt und Sicherheit. Sie unterstützen den Prozess des Einlebens, des Wohlfühlens und der Entwicklung des Kindes.

Gezielte Angebote:

Während der Freispielzeit gibt es immer wieder kleinere gezielte Angebote für jedes einzelne Kind. Dies können Bastelarbeiten, Malen, Spiele oder ein Puzzle sein. Durch diese intensive Beschäftigung mit jedem einzelnen Kind können intensive Beziehungen zur Betreuungsperson aufgebaut werden und das Kind kann in einzelnen Bereichen (Motorik, Wahrnehmung, Sprache etc.) gefördert werden.

Stuhlkreis:

Der Stuhlkreis ist wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Die Spiele, Geschichten und Lieder, die hier gemacht und gehört werden, vermitteln den Kindern die verschiedenartigsten Lernerfahrungen. Durch die Freude am gemeinsamen Tun wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder gefördert, auch schüchterne Kinder werden mit einbezogen, Hemmungen können spielerisch abgebaut werden.

Schlafenszeit:

Da wir zwei Schlafräume haben, können wir die Kinder nach Alter bzw. Schlafbedürfnis getrennt hinlegen. Die Räume sind mit verschiedenen Bettchen und Matratzen eingerichtet und ein Babyphon überträgt jedes Geräusch nach außen. Auch gibt es während der Schlafenszeit regelmäßige Kontrollgänge des Personals.

10. Jahresablauf, Feste, Feiern und Wochenplan

Jahresablauf, Feste und Feiern werden jedes Jahr an unser Jahresthema angepasst. Unsere Feste werden immer dem Alter der Kinder entsprechend gestaltet.

Bei uns ist der Jahresablauf mit all seinen Festen wie z.B. Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern etc. und auch die Jahreszeiten ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir entwerfen immer wieder auf Jahresablauf und Jahreszeiten abgestimmte Wochenpläne und hängen diese regelmäßig aus. Viele Feste und Feiern werden natürlich zusammen mit den Eltern gefeiert, z.B. Laternenumzug und Sommerfest.

Gerade in diesem Bereich ist natürlich die Lebenswelt und sind die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sehr wichtig. Wir möchten hier eine Mitwirkung (Partizipation) und Aufgeschlossenheit der Kinder erreichen.

11. Elternarbeit

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern nimmt - neben der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern - einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Wir haben ein vielfältiges Programm für die Eltern aufgestellt, das unterschiedliche Formen der Elternarbeit beinhaltet.

Für den täglichen Austausch sind Tür- und Angelgespräche sehr wichtig, da gerade bei den noch kleinen Kindern die jeweilige Tagesform sehr unterschiedlich ist. Hier können kurz die wichtigsten Dinge ausgetauscht und Termine abgesprochen werden.

Es gibt außerdem regelmäßig längere Elterngespräche, um über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes zu informieren. Hierzu können sich die Eltern in feste Sprechzeittermine eintragen bzw. werden, wenn es nötig ist, individuelle Zeiten vereinbart.

Wir bieten verschiedene Elternabende mit unterschiedlichen Themen an, wie z.B. Informationseisenabende (auch mit geladenen Referenten), Festvorbereitung, Bastelangebote etc.

Es werden regelmäßig Aushänge über Wochenpläne, Projekte, Termine gemacht. Außerdem werden auch elternbildende Materialien ausgelegt. Alle Eltern bekommen am Anfang auch Informationsblätter über alles, was bei uns wichtig ist und was die Kinder brauchen. Lieder, Fingerspiele, Reime usw. werden immer wieder ausgehängt, damit sie mit den Kindern auch zu Hause singen und Anteil am Erlebten in der Kinderkrippe nehmen können.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (Art. 14 BayKiBiG).

Dieser muss am Anfang eines Krippenjahres gewählt werden und der Elternbeirat muss sich während des Jahres zu Sitzungen treffen. Er muss außerdem einen Rechenschaftsbericht ablegen. Hier findet eine sehr enge Zusammenarbeit statt.

Die Eltern sind für das Aufwachsen der Kinder unersetzlich. Niemand kennt das Kind besser als sie. Die Kindertageseinrichtung ergänzt dies durch ihren fachlichen Rat, ihre pädagogische Erfahrung und im vertrauensvollen Zusammenwirken mit den Eltern (Art. 14 BayKiBiG). Dies ist auch unsere Meinung, nach der wir auch handeln.

12. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

Unsere Kinderkrippe stellt für viele Kinder die erste Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsinstitution außerhalb ihrer Familie dar. Mit wachsendem Interesse an Kindern unter 3 Jahren steigen auch die Anforderungen an die dort beschäftigten pädagogischen Fachkräfte. Generell sollen Kindertageseinrichtungen gute Bildung garantieren, bedarfsgerechte Betreuung gewährleisten und Unterstützung für die ganze Familie bieten. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, Partizipation, also die Teilnahme und Teilhabe der Kinder nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als einen wichtigen Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung zu begreifen.

Im Krippenbereich basiert Bildungsförderung besonders auf der Grundlage genauer Beobachtungen und darauf, dadurch die kindlichen Bildungsprozesse zu verstehen. Bei der Beteiligung der Kinder spielt ihr Alter keine Rolle, denn jedes Kind hat grundlegend das Recht, seine Interessen äußern zu dürfen und Entscheidungen im Krippenalltag treffen zu dürfen. Partizipation im Krippenalltag ist somit eine Frage der pädagogischen Gestaltung.

Da viele unserer Krippenkinder sich noch nicht verbal äußern können, beobachten wir hier besonders genau und erkennen so, wo die Interessen unserer Krippenkinder liegen. Bei unserem täglichen Stuhlkreis haben die Kinder stets die Möglichkeit, sich Lieder, Fingerspiele oder Kreisspiele zu wünschen und ihre Interessen offen zu äußern. Themen, die die Kinder interessieren, werden altersgerecht gemeinsam besprochen, so dass jedes Kind stets Gehör bei uns findet. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen somit sowohl das einzelne Kind als auch die gesamte Gruppe. Je jünger die Kinder in der Krippe sind, desto größer ist auch die Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte. Eine respektvolle Kommunikation untereinander und gegenüber den Kindern stellt für uns ein wichtiges Fundament der Partizipation dar. Dies beinhaltet immer, dass sich das Team grundsätzlich mit dem eigenen Menschenbild auseinandersetzt und seine Bedeutung für das pädagogische Handeln reflektiert. Besonders im Krippenalter, in dem die meisten Kinder verbal noch nicht in der Lage sind, ihre Wünsche und Interessen zu äußern, ist es für das Krippenteam besonders wichtig, Eltern stets ausreichend zu informieren und mit in den Partizipationsprozess der Krippe mit einzubeziehen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Gestaltung von Sommerfesten, Eltern-Kind-Nachmittagen usw., zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen wird, tragen wir zur weiteren Öffnung nach außen bei.

Durch unsere zweimal im Jahr stattfindenden Basare hat eine breite Öffentlichkeit Zugang zu unserer Einrichtung. Dies wird auch sehr gut angenommen.

Außerdem gibt es eine sehr schön gestaltete Internetseite, die ständig aktualisiert wird und alle wichtigen Informationen enthält.

14. Gemeinwesenorientierung

Da sich Kindheit heutzutage oft in isolierten und „kindgemäßen“ Erfahrungsräumen abspielt, machen Kinder immer weniger Natur- und Primärerfahrungen und erleben so die Welt immer häufiger als undurchschaubar und unverständlich.

Deshalb ist es für uns pädagogische Fachkräfte wichtig, mit den Kindern Lebensfelder zu erschließen, in die sie früher hineinwachsen bzw. selbstständig erkunden konnten.

So wollen wir den Kindern folgendes ermöglichen:

- Entdecken der Umgebung der Kinderkrippe
- Naturerfahrungen in der engsten Umgebung der Krippe
- Kurze leichte Spaziergänge

Hier darf man natürlich das Alter der Kinder nicht vergessen und vor allem die begrenzte Fortbewegungsmöglichkeit und Ausdauer der Kinder.

15. Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Nach Artikel 15 BayKiBiG heißt es:

Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht.

Kindertageseinrichtungen kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und heilpädagogischen Tagesstätten.

Da es in der Gemeinde Eckental mehrere Einrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen usw. gibt, ist es für uns sehr wichtig, mit diesen Stellen auch zusammenzuarbeiten.

Eine Vernetzung untereinander, um z.B. Konzeptionen auszutauschen, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu beraten und um den Kindern Übergänge in nachfolgende Einrichtungen zu erleichtern, ist für alle Seiten ein großer Vorteil.

Natürlich kann diese Vernetzung auch auf andere Stellen wie Kinderarzt, Kirchengemeinden, Vereine usw. ausgeweitet werden.

Die enge Zusammenarbeit mit Gemeinde, Jugendamt und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist natürlich zwingend notwendig. Die Zusammenarbeit mit Gemeinde und Jugendamt ist sehr intensiv und wir werden hier bestens betreut und unterstützt.

Das Ziel der Vernetzung ist es natürlich, das Wohl der Kinder und ihrer Familien in den Vordergrund zu stellen.

16. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine ständige Qualitätssicherung zu gewährleisten, wird bei uns eine regelmäßige Bedarfs- und Bestandsanalyse gemacht und auch regelmäßige Elternbefragungen durchgeführt.

Wir hinterfragen und überprüfen unsere Zielsetzung und deren Umsetzung immer wieder, um sie stetig weiterentwickeln zu können.

Alle Mitarbeiter werden immer wieder an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen und wir werden uns auch von außen alle mögliche Unterstützung holen, um unsere Qualität stetig zu verbessern.

Durch die sich ständig ändernden Anforderungen unserer Gesellschaft ist es wichtig, die Qualität immer wieder zu überprüfen und anzupassen.

17. Schlusswort

Trotz der wachsenden Bedeutung der Kindertageseinrichtungen für die Entwicklung der Kinder zu ganzheitlichen Persönlichkeiten bleiben wir als Kinderkrippe eine familienergänzende- und familienunterstützende Einrichtung.

Die Eltern kennen ihr Kind am besten und die familiäre Liebe ist für das Kind das Wichtigste im Leben.

Den Teil, den wir dazu beitragen können, damit ein Kind glücklich und zufrieden aufwächst, werden wir mit all unserer Kraft, Liebe und Fürsorge, die unser Beruf und unsere Einrichtung mit sich bringen, leisten.